

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

26.7.1822 (Nr. 205)

Karlsruher Zeitung

Nr. 205.

Freitag, den 26. Juli

1822.

Baden. ((Ausg. aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 22. Jul.) — Königreich Sachsen. (Leipzig.) — Frankreich. — Oesterreich. — Preussen. (Eberfeld.) — Rußland. (Warschau.) — Schweiz. — Türkei. (Tod des Kapudan Pascha.) — Manichäisigkeiten.

Baden.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 22. d. enthält noch folgende Bekanntmachungen: Am 12. dieses Monats sind folgende von der großherzogl. badischen Amortisationskasse eingelöste, und nach ihren Statuten zur Vernichtung geeignete Obligationen und Coupons, in Gegenwart der Kommissarien des großherzogl. obersten Justizdepartements und des diesseitigen Ministeriums der Finanzen, öffentlich verbrannt worden:

Obligation vom Anlehen der Amortisationskasse, d. d. 26. Nov. 1808	1,078,800 fl.
vom Reinhardtschen Bruchfaler Anlehen, d. d. 8. Jan. 1806	77,000 fl.
vom Israel Jakobson'schen Anlehen, d. d. 31. Dez. 1802	253,600 fl.
vom Reutlinger u. Haberschen Anlehen, d. d. 1. Sept. 1803	163,000 fl.
vom David Selligmann'schen Anlehen, vom 1. Okt. 1803	596,500 fl.
von übernommenen Deutschmeisterschen Passiven	6,000 fl.
	— .. 2,174,900 fl.
Zins-Coupons	1,457,910 fl.
	— .. 3,632,810 fl.

welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Der Rathsverwandte Jung In Baden hat den Armen und dem Krankenhaus daselbst eine Schenkung von 1000 fl. gemacht; welche Schenkung, nach erhaltener Staatsgenehmigung, hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 26. Jun. Vor einigen Tagen wurden hier einige Studierende wegen Duellirens von der Universität verwiesen. Eine auswärtige Regierung hat auch in Dresden bei der dasigen Regierung nachgesucht, acht Studierende wegen Theilnahme an der Armenia zu verhören. Diesem Besuche ist sogleich willfährig worden,

ob man schon glaubt, daß die Anklage entweder ganz ungegründet seyn oder doch nicht viel zu bedeuten haben werde.

Frankreich.

Paris, den 22. Jul. Infolge einer königl. Verordnung vom 19. d. sollen die Conseils der Arrondissements bis den 1. Aug. nächsthin 10 Tage lang sich versammeln, und darauf die Sitzungen der Generalkonseils der Departements ihren Anfang nehmen; letztere werden nach der Verkündigung des Finanzgesetzes für 1823 14 Tage dauern. Nach deren Beendigung sollen die Arrondissementskonseils neuerdings sich versammeln.

Bulletin der Kammer Nr. VII. Auszug: Laftite war der Held, den Druk seiner wichtigen Rede durchzusetzen. Ist das so oft Versprochene in Erfüllung gekommen? Ist die Zahl der Stellen und Aemter vermindert worden? Neue sind hinzugekommen. Steht unsere Ausfuhr nicht um 900 Millionen unter der englischen? Wie viele Anlehen hätte man vermeiden können? Nationalindustrie allein befördert das Glück des Staats. Uebel verstandene Freiheit ist das Erbe des Despotismus. Wie steht unsere fehlerhafte Dekonomie im Vergleich mit der ersparnißvollen der Britten? Hat unser großes Schuldbuch Blätter genug für die zahllosen Assignaten? Steht der Charter durch die finanziellen Voraufempänge nicht ein Interregnum bevor? Gehören die Ausföhnung der Franzosen und die Sicherheit des Throns nicht unter die Reihe der frommen Wünsche? Dieses waren die Hauptsätze seiner Ausfuhrung, gegen deren Druk eine schwache Faktion der rechten Seite vergeblich protestirte.

Ein ganzes Jahr lang war man ohne Nachrichten von dem berühmten Reisenden und Alterthamsforscher Gailaud. Endlich sind Briefe an seine gelehrten Freunde des Instituts in Paris angekommen. Seine Bemühungen waren gegen die Südländer Egyptens gerichtet, wo er die Begünstigung genoß, mit der militärischen Expedition des Ismail Pascha zu reisen, welche die entlegenen Völker zu unterwerfen, und Tribus von ihnen ein

zufordern bestimmt war. Da sie aber wegen den steilen Gebirgen nicht in das Innere des Landes einzubringen vermochte, kehrte Cassand wieder nach Senar zurück, von wo er eine Reise längs dem Nil nach dem rothen Meer anzutreten im Begriff war.

D e s t r e i c h.

Der Bote von Tirol meldet aus Innsbruck vom 10. Juli: Der Norden und der Süden Deutschlands bilden heuer einen seltsamen Kontrast. Während man aus dem nördlichen Deutschland hört, daß die Getreidepreise in Folge der anhaltenden Dürre bedeutend steigen, ja an einigen Orten um 50 pCt. hinaufgegangen, ist in unserm Tirol eine gesegnete Roggenerndte erfolgt, und zwar schon in der Mitte des Juni, so daß die Felder in der Hälfte dieses Monats bereits zur zweiten Ansaat wieder angebaut waren. Auch sieht man schon fast überall Kolben türkischen oder sogenannten Wälschkorns, und dieses Hauptprodukt des vaterländischen Bodens verspricht eine reiche Erndte.

P r e u ß e n.

Esberfeld, den 14. Jul. Die Gründung einer zweckmäßigen Niederlassung in Vera Cruz, dem wichtigsten Hafen Mexiko's ist gegenwärtig der Hauptgegenstand, womit sich die Direktion unserer rheinisch-westindischen Handelsgesellschaft beschäftigt. Hr. Holzschue begibt sich als Agent der Kompagnie von Port-au-Prince dahin. Noch im Laufe dieses Sommers wird die erste Waarensendung von Hamburg nach dieser Bestimmung abgehen. Durch ein Zirkularschreiben werden die deutschen Fabrikanten und Manufakturisten, welche Waaren liefern, die dort Absatz versprechen, eingeladen, an diesem Unternehmen, dem ersten Versuche der Anknüpfung einer direkten Handelsverbindung zwischen Deutschland und den reichen Ländern Südamerika's, Theil zu nehmen.

R u ß l a n d.

Warschau, den 7. Jul. Graf Hedouville, außerordentlicher Bevollmächtigter Sr. Maj. des Königs von Frankreich bei der für das Liquidationsgeschäft zwischen dem Königreich Polen und Frankreich niedergesetzten Kommission, hat sein Geschäft nun beendigt, und wird nach einem vierjährigen Aufenthalt unsere Stadt in kurzem verlassen.

Die Alexanderskirche, welche statt des von Sr. Maj. dem Kaiser abgelehnten Triumphbogens zur Berewigung seines ersten Einzuges in unsere Stadt aus öffentlichen Beiträgen gebaut wird, ist nun so weit vorgerückt, daß durch Abnahme der Gerüste die Fronte aufgedeckt werden konnte. Die schönen Verhältnisse werden allgemein bewundert. Es ist eine Nachbildung der römischen Kolonade in verjüngtem Maasstabe.

Der Courier enthält mehrere naturhistorische Merk-

würdigkeiten. Am 1. d. fielen auf dem Hofplatze des Potockischen Palais mit dem Regen einige kleine Fischechen herab. Das Regenwasser wurde vom Professor der Chemie an der hiesigen Universität analysirt, und die Bestandtheile des Meerwassers darin gefunden; mit der Untersuchung der Fischechen ist der Professor der Zoologie beschäftigt, und auch sie scheinen eine Gattung Seefischechen zu seyn.

S c h w e i z.

Bern, Freiburg, Waadt und Neuchâtel haben gegen die Roulage (Reihen einspänniger Fuhrwerke mit einem Führer) Verbote erlassen. Gegen diese Polizeiverfügungen soll von französischer Seite sehr geklagt werden. Auch versichert man, der Hr. Graf von Talleyrand werde eine Note gegen schweizerische Selbsthülfe in Handelsangelegenheiten eingeben. (Wirklich ist dieselbe bereits der Tagsatzung übergeben, und von dieser an die Kommission über die Handelsverhältnisse gewiesen worden.)

Der Erzähler erwiedert auf die rührende Bemerkung eines Schweizerblattes, daß doch die französische Kammer das neue Zollgesetz mit Mäßigung und Achtung für die Schweiz (sollen denn immer noch glatte Worte und schöne Komplimente von so hohem Werthe für uns seyn?) besprochen hätten, trefflich: „Ein fruchtbarer Maas von Achtung und verdienter Schonung wird sich doch die Schweiz erst dann erwerben, wenn der von glatten Worten begleiteten Bedrückung harmlose, aber hincindende Wehre entgegen gesetzt werden möge.“

Nach Berichten aus Hydra keifet ein Arzt aus dem Kanton Zürich, Dr. Amäler, auf der griechischen Flotte treffliche Dienste.

T ü r k e i.

(Aus dem östreichischen Beobachter vom 19. Jul.) Konstantinopel, den 25. Jun. Während der letzten Woche des Ramasan war die Steckung in allen öffentlichen Geschäften sehr fühlbar, und schien sich, leider, auch auf diejenigen Behörden, welchen die Sorge für die allgemeine Sicherheit anvertraut ist, zu erstrecken. Es wurden daher in den letzten Tagen manche Missethaten, gegen Türken sowohl als Griechen, ungestraft verübt, und eine kühne Diebsbande soll sogar einen nächtlichen Einbruch in den Pallast des Großwesirs verabredet haben. Man sah daher dem Bairamseffe, wo den Muselmännern ohnehin eine mehr als gewöhnliche Freiheit gelassen, und das ganze Volk in Bewegung ist, mit bösen Ahnungen entgegen. Der Erfolg rechtfertigte indeß keine dieser Besorgnisse. Kurz vor Eintritt des Bairams erschien ein großherrlicher Feriman, der die nachdrücklichsten Vorschriften zur Aufrechterhaltung der Ordnung enthielt, gegen die kleinste Uebertretung strenge und schnelle Bestrafung verfügte, und insbesondere die Bewachung aller christlichen Quartiere,

der Aufmerksamkeit der Polizeibeamten empfahl. Die Folge davon war, daß das Fest in ungeörter Ordnung vorüber gieng, und daß, obgleich am zweiten Bairamstage mehr als 30,000 Menschen durch Pera zogen, um den in der Nähe dieser Vorstadt, nach altem Brauch, in Gegenwart des Sultans abgehaltenen kriegerischen Uebungen und Spielen beizuwohnen, Niemand weder in den Häusern, noch auf den Straßen und Plätzen beunruhigt ward. Der Großherr wurde nichts desto weniger, so oft er sich dem Volke zeigte, mit lautem Jubel begrüßt. — Ein anderer Ferman wurde durch den Janitscharen-Usa bekannt gemacht, und sogleich vollzogen. Er betraf die unmittelbare Entwaffnung sämmtlicher Muselmänner unter 18, oder über 60 Jahre alt. Man schmeichelt sich, daß diese Maßregel zur Absicht habe, die allgemeine Entwaffnung des Volkes vorzubereiten; sie hat daher bei allen Freunden der Ordnung einen sehr angenehmen Eindruck gemacht. — In diesen Tagen kam die Wittwe des Ali Pascha von Janina, begleitet von einem christlichen Priester, einem vertrauten Agenten und einem jüdischen Banquier, dessen sich Ali Pascha bei seinen großen Geldgeschäften bedient hatte, hier an. Sie ward mit besonderer Auszeichnung behandelt, und prächtig bewohnt und bewirthet. Man hoft von ihr oder ihrem Gefolge Auskunft über Ali's verborgene Schätze zu erhalten, da immer noch Niemand glauben will, daß nicht ein beträchtlicher Theil seines reichen Nachlasses in untreue Hände gerathen sey. — Am 14. brachten zwei Latarn die Nachricht, daß die Flotte des Pascha von Egypten 8000 Mann auf der Insel Candia gelandet habe, und am 19. kam ein Tschausch (Staatsbote) aus dem Archipel mit der Meldung, daß 70 griechische Fahrzeuge, welche Truppen nach Candia führten, von der egyptischen und algierischen Flotte angegriffen, 27 davon genommen, und mehrere in Grund gebohrt worden. — Die Verhandlungen mit den Deputirten der wallachischen und moldauischen Vojaren sind geschlossen, und sie haben seitdem, täglich fortdauernd auf großherrliche Kosten bewirthet, die Freiheit, in alle Theile der Stadt zu gehen, und zu verkehren, mit wem sie wollen. Nach Versicherung der Minister der Pforte wird die Ernennung der Hospodare für die Moldau und Wallachei in ganz kurzer Zeit bekannt gemacht werden; auch sind bereits vor 8 Tagen neue Befehle zur Beschleunigung des Abzuges der osmannischen Truppen aus den Fürstenthümern ergangen. — Nachschrift. Kurz vor Abgange der Post erhalten wir die Nachricht, daß in der Nacht vom 19. auf den 20. die türkische Flotte vor Scio ein harter Schlag getroffen hat. Was man von dieser Katastrophe im ersten Augenblick mit einziger Gewißheit erfahren konnte, ist Folgendes: Drei griechische Brandschiffe, in Handelschiffe umgewandelt, und dem Schein nach mit Tabak beladen, hatten vor Thimara Anker geworfen, und lagen seit einigen Tagen in der Nähe der türkischen Flotte. Da sie östreichische Flagge aufgestekt, und falsche (oder von einem östreich. Fahrzeuge geraubte) östreichische Pässe führten, wurden sie

für unschuldig gehalten, und von Niemanden beunruhigt, und man ließ sich gefallen, daß sie am 19. Abends ganz nahe bei dem Admiralschiffe Posto faßten. In der folgenden Nacht zündeten diese nämlich Schiffe (mit welchen Materialien oder Werkzeugen ist noch nicht bekannt) das Schiff des Kapudan-Pascha und zwei kleinere Linienchiffe an. Der Mannschaft der beiden letzteren gelang es, die Flammen zu löschen; das Admiralschiff aber stieg mit dem Kapudan-Pascha und seiner gesammten Mannschaft in die Luft. Der Leichnam des Kapudan-Pascha ward auf dem Meere schwimmend gefunden, und am nächsten Tage zu Scio begraben. Die Griechen hatten früher zwei ähnliche Versuche gemacht, die aber fehl schlugen. Ihr Stratagem mußte also diesmal mit besonderer List und Geschicklichkeit angelegt seyn. Es ist voraus zu sehen, daß man hier dem Kapudan-Pascha über sein langes Zögern vor Scio die stärksten Vorwürfe machen, und das ihn und die Flotte betroffene Schicksal seiner Unentschlossenheit oder falschen Maßregeln zuschreiben wird. Indeß hat er sicher nicht ohne Gründe gezögert, und überdies hätte die Katastrophe vom 19., da sie mit seinen Operationen gar nicht zusammen hieng, ihn eben so gut 14 Tage früher treffen können. In diesem Fall ist sein Tod ein bedeutender Verlust für die Pforte, den man nicht bloß bei der Leitung der Seemacht, sondern auch in den Berathungen des Divans lebhaft fühlen wird. Der zu seinem Nachfolger ernannte Gara Mehmed Pascha, der noch vor wenig Jahren Topdschi Baschi (General der Artillerie) war, hat den Ruf eines gewandten und tapfern Mannes; ob er sich auf das Seewesen hinlänglich versteht, ist eine andere Frage, und da er sich gegenwärtig zu Patras befindet, so wird schon seine Entfernung auf mancherlei Weise nachtheilig wirken.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Die Herzogin von Cambridge ist am 19. Jul. zu Hannover von einer Prinzessin Tochter entbunden worden.

Der zu Königsberg gestorbene Regierungsrath, Karl Friederich Schreiber, hat zu einer jährlichen öffentlichen Gedächtnißfeier des deutschen Philosophen, Immanuel Kant, 1000 Thaler bestimmt. (Cos. Nr. 53, S. 216.)

Im 14. Jahrhundert wurde für den Zisterziensers-Orden ein allgemeiner Lehrplan auf der Universität Heidelberg entworfen, wohin alle junge Geistliche dieses Ordens geschickt werden mußten. (Gesch. der liter. Anstalten in Baiern; von Sebast. Günther. III. B.) Im 19. Jahrhundert haben wir von Rom und von . . . die Forderung gehört, daß kein Geistlicher (nicht einmal die Weltpriester) die Theologie auf Universitäten, sondern in den bischöflichen Seminarien studieren soll. Das ist wohl kein erfreuliches Zeichen der Zeit! (Man sehe dagegen die gründliche Schrift des Prof. D. Werk zu Freiburg: Ueber Privatschulen u.)

Wie soll es mit der Pabstwahl in nächster und ferner Zukunft gehalten werden? Freimüthig beantwortet, und den Repräsentanten der europäischen Völker ehrerbietig gewidmet von E. E., einem kathol. Geistlichen. Stuttgart, in der Metzler'schen Buchhandlung, 1822. S. 28. Wir haben in unserer Zeitung (Sb. Nr. 113) diese Preisfrage aus dem krit. Journal für das kathol. Deutschl. bekannt gemacht, und kündigen hier eine beherzigungswerthe Beantwortung derselben an, welcher — wie man uns versichert — bald mehrere nachfolgen sollen. Der Gegenstand verdient allerdings die Beachtung der Gelehrten sowohl als der Diplomaten. Das deutsche Reich hat aufgehört. Deutschland hat keinen Kaiser mehr. Sein und des Reiches Einfluß auf die Pabstwahl war bedeutend. Wer vertritt nun die Rechte deutscher Nation dabei? In wie weit können protestantische Fürsten und die deutsche Bundesversammlung einwirken? Soll sich eine deutsch-katholische Synode versammeln u. ?

Nach einem gedruckten Verzeichnisse befanden sich zu Anfange gegenwärtigen Sommerhalbenjahrs zu Lützen auf der Universität 211 Theologen protestantischer Konfession, 50 katholische; 147 Juristen; 108 Mediziner; 134 Philosophiestudierende; 74 Kameralisten; zusammen 724.

Bei der Trockenheit fehlt es auch in Sachsen nicht an Feuersbrünsten.

Kürzlich starb zu Altenburg der herzogl. sächsische Rath Ludwig Lüders, als Verfasser mehrerer historischer, statistischer und staatswirthschaftlicher Schriften bekannt.

Durch eine statt gehabte Feuersbrunst ward das ganze Dorf Döbrow (im Preeussischen) ein Raub der Flammen, nur ein einziger Bauerhof und einige Bädnerwohnungen blieben stehen. In der Jungfernhaide im Charlottenburger Forstrevier, verbrannten am 25. Jun. 40 Morgen Holz im 20jährigen Kiefernbestande.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7½	27 Zoll 9,8 Linien	18,8 Grad über 0	44 Grad	Süd
Mittags 2	27 Zoll 9,4 Linien	24,0 Grad über 0	36 Grad	Südwest
Nachts 10	27 Zoll 8,9 Linien	19,2 Grad über 0	40 Grad	Südwest

Theilweise leicht bedekt; später meist sonnig; Abends der Nordhorizont dicht bewölkt und Wetterleuchten.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. Juli: Der Nachtspruch, Trauerspiel in 5 Akten, von Biegler.

Karlsruhe. [Fässer zu verkaufen.] Ungefähr 55 Fuder weingrüne Oval-Fässer von 1 bis 2 Fuder in Eisen gebunden, sind zu verkaufen. Das Nähere in der verlängerten Waldgasse Nr. 75.

Bretten. [Schulden-Liquidation.] Alle Stäubiger der Chaussee-Konkurrenzklasse Bretten werden andurch aufgefordert, auf

Dienstag, den 27. August l. J., Vormittags 9 Uhr, dahier vor unterzeichneter Stelle mit ihren Forderungsbelegen zu erscheinen und ihr Guthaben zu liquidiren, unter dem Rechtsnachtheile für die nicht Erscheinenden, daß dereinst bei Verweisung der Schulden keine Rücksicht auf sie genommen werde.

Bretten, den 9. Jul. 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wundt.

Bretten. [Evidenzkladung] Die schon seit etwa 20 Jahren abwesende Anna Maria Dittes von Diedelsheim wird andurch aufgefordert, sich binnen Jahresfrist, a dato, dahier zu melden, und über ihr in Verwaltung stehendes, circa 100 fl. betragendes Vermögen zu disponiren, oder zu gemäßen, daß sie für verschollen erklärt, und ihr Vermögen, gegen Sicherheitsleistung, ihren nächsten Verwandten werde ausgeliefert werden.

Bretten, den 9. Jul. 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wundt.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Frauenzimmer von guter Erziehung, mit den besten Zeugnissen über ihre Geschicklichkeit versehen, wünscht in einem soliden Puzladen eine Stelle zu erhalten. Im Zeitungs-Komptoir das Nähere.

Gerlachsheim. [Dienst-Antrag.] Bei unterzeichneter Dienststelle kann ein Theilungskommissär, der sich durch die erforderlichen Zeugnisse über Geschäftskenntnisse, ein solides und sittliches Betragen auszuweisen vermag, sogleich eintreten.

Gerlachsheim, den 12. Jul. 1822.
Großherzogliches Amtsdirektorat.
Bernhard.

Heidelberg. [Dienst-Antrag.] Bei Großherzoglichem Stadtamtsdirektorat dahier ist eine Theilungskommissärstelle offen, und haben sich die hierzu Lusttragenden über besondere Prüfung, hinlängliche Geschäftskenntnisse und Moralität daselbst gehörig auszuweisen.

Heidelberg, den 18. Jul. 1822.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein Lehrling, der die nöthigen Vortennnisse besitzt, gegen billige Bedingungen gesucht, und in der Karlsstraße Nr. 15 zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit guter feiner selbst fabrizirten Eshokolade, das Pfund mit feinem Zimmet zu 44 kr., und 48 kr., mit ganz feinem Zimmet 1 fl. u. 1 fl. 12 kr., mit Vanille 1 fl. 36 kr. und 2 fl.; Isländische Moos-Chokolade 1 fl., ohne Gewürz 48 kr.

Ns. J. Weller, Konditor,
neben der kleinern Stadtkirche.